Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: "Das Rote Kreuz" im neuen Gewande

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

men leer ausgegangen. Allerdings wurde ihm anlässlich der Bundesfeiersammlung des Jahres 1936 vom Bundesrat ein Betrag von Fr. 250'000.— aus dem Markenertrag Pro Patria überwiesen. Es wurde dies jedoch mehr als Ersatz für die damals noch nicht zugestandene 1.-Augustmarke betrachtet; und zudem handelte es sich um eine einmalige Zuweisung.

Wenn demnach heute gefordert wird, *alle* notwendigen Massnahmen zur Stärkung der militärischen und allgemeinen Wehrbereitschaft vom Bundesrate zu verlangen, so darf bei diesen Forderungen diesmal das Rote Kreuz auf keinen Fall vergessen werden. Es hat in dieser Hinsicht zum mindesten dieselbe Berechtigung wie der Luftschutz, steht im Gegenteil im Verhältnis zur Armee noch vor diesem.

Seit einiger Zeit ist das Rote Kreuz bezüglich der Bundessubventionen zwei Departementen unterstellt worden, einerseits dem Militärdepartement und anderseits dem Departement des Innern (durch das Eidg. Gesundheitsamt). Diese Zweiteilung ist auf keinen Fall zweckentsprechend. Das Rote Kreuz als Bestandteil der Armee gehört vollständig unter das Militärdepartement und sollte es auch hinsichtlich der Subventionen bleiben. Die Ausbildung von Berufspflegepersonal durch Bundesmittel kommt vor allem der Armeesanität zugute. Damit schaffen wir auch wieder eine klare Situation und damit kommt auch wieder das Verhältnis des Roten Kreuzes zur Armee deutlich zum Ausdruck. Es dürfte damit aber auch nicht schwer fallen, die im vorstehenden entwickelten Forderungen als gerechtfertigt anzuerkennen und ihnen im konkreten Fall zu entsprechen. Als ein solcher ist vor allem die Besserung in der finanziellen Unterstützung der Ausbildung und Bereithaltung von beruflichem Krankenpflegepersonal zu betrachten. Gemessen an der Entwicklung der Schulen vom Jahre 1903 an (erste eigentliche Unterstützung dieser Rotkreuztätigkeit) bis heute müsste die entsprechende Position Art. 3, lit. a, BG. 1903, bzw. der Betrag mindestens vervier- bis verfünffacht werden.

Auch für das Schweiz. Rote Kreuz lautet nach den Worten von Prof. Dr. Karl Meyer das Gebot der Stunde: Kriegsbereitschaft, nicht morgen, sondern heute! An den eidgenössischen Räten ist es nun in erster Linie, dem Roten Kreuz die Mittel für die Erreichung dieser Bereitschaft zu verschaffen im Sinne der verlangten Verstärkung der Kriegsbereitschaft.

Zusammenstellung der eidgenössischen Subventionen an das Schweiz. Rote Kreuz.

	a[1])	Schulen	b[2])	c[3])	Total
bis 1913 (Gesetz von 1903)	20'000	5	25'000	7'500	52'500
1914 (Gesetz von 1913) .	20'000	6	40'000	7'500	67'500
1915	20'000	6	40'000	7'500	67'500
1916	20'000	6	40'000	7'500	67'500
1917	20'000	7	40'000	7'500	67'500
1918	22'400	7	40'000	7'500	69'900
1919	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1920	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1921	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1922	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1923	35'000	7	40'000	10'000	85'000
1924	35'000	7	40'000	10'000	85'000
1925	35'000	7	40'000	10'000	85'000
1926	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1927	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1928	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1929	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1930	35'000	7	40'000	7'500	82'500
1931	35'000	7	40'000	7'500	82'500
			b und c zusammen		
1932	35'000	7	60'000		95'000
1933	35'000	7	50'000		85'000
1934	31'000	7	50'000		81'000
1935	31'000	9	48'000		79'000
1936	26'250	11	36'000		62'250
1937	26'250	12	30'000		56'250
1938	23'000	15	30'000		53'000

[1]) Subvention für Ausbildung und Bereitstellung von beruflichem Krankenpflegepersonal.

[2]) Subvention für Ausbildung und Bereitstellung von Hilfspersonal und allgemeine Rotkreuzaufgaben.

[3]) Subvention für das Zentralsekretariat.

„Das Rote Kreuz" im neuen Gewande

Heute erscheinen «Das Rote Kreuz» und «Der Samariter» in einer Zeitschrift vereinigt, und zwar unter dem schlichten und alt-ehrwürdigen Namen «*Das Rote Kreuz*». Es ist das Organ des Schweiz. Roten Kreuzes und zugleich des Schweiz. Samariterbundes. Man hat lange nach einem neuen Titel gesucht. Viele Vorschläge sind gefallen. Keiner vermochte aber voll und ganz zu befriedigen. Ich habe den Eindruck, dass die Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes richtig gewählt hat. Das Rote Kreuz ist heute ein Begriff. Es ist der Inbegriff der Humanität, einer grossen Idee, die so lange bestehen bleibt, als es noch Menschen gibt, die fähig sind, menschlich zu fühlen und zu handeln. Ihre Erhaltung ist heute, wenn wir das Weltgeschehen betrachten, notwendiger denn je. — Der Name allein macht den Wert und die Güte einer Zeitung nicht aus. Er ist bloss eine Art Richtungszeiger — ein Wegweiser. Der Inhalt ist es, der uns ein Blatt lieb und lesenswert macht. Man soll aber nicht nur verlangen; man soll auch geben. Es liegt auch an uns Samaritern, dafür zu sorgen, dass unsere Zeitung eine grosse Verbreitung erhält, sei es, dass der eine durch wertvolle Beiträge für das Blatt wirbt und der andere durch die Gewinnung von möglichst vielen Abonnenten eine grössere Auflage ermöglicht. So kann das Blatt ausgebaut werden. Im «Das Rote Kreuz» sollen sich die Mitglieder des Roten Kreuzes und des Samariterbundes aussprechen und sich gegenseitig bereichern. Zu den alten Freunden werden wir auf diese Weise noch viele neue gewinnen, die alle, vereint mit uns, die Fahne der Humanität hochhalten. Ich möchte allen danken, die zum Zustandekommen der Zeitschrift «Das Rote Kreuz» beigetragen haben und ich möchte wünschen, dass «Das Rote Kreuz» nach einem Jahr in jedem Samariterhaus zu finden ist.

X. Bieli,
Präsident des Schweiz. Samariterbundes.

Les soins aux blessés militaires au cours des âges

Par le Dr A. Guisan

L'aide si grandement humanitaire que, dès sa fondation, la Croix-Rouge a apportée dans les guerres, certains passages aussi du livre célèbre *Un souvenir de Solferino,* laissent croire parfois qu'après les batailles, jusqu'à la signature de la convention de Genève, les soldats demeuraient sans soins ou presque, faute d'un personnel sanitaire. En fait, il n'en était pas ainsi et si haut qu'on remonte dans l'histoire, on voit que les blessés n'étaient nullement abandonnés à leur triste sort.

Chez les Grecs, l'Iliade et l'Odyssée tout particulièrement nous montrent de nombreux actes chirurgicaux dont les héros chantés par Homère sont l'objet. Ainsi dans l'Iliade (chant XI), qui nous reporte à environ mille ans avant Jésus-Christ, nous voyons le médecin Machaon, fils d'Esculape, retirer la flèche implantée dans le corps de Ménélas. A ce propos, Homère fait la déclaration flatteuse suivante: «un médecin est un homme qui en vaut plusieurs autres.»

La plus ancienne représentation iconographique que nous possédions, relative aux soins que recevait un blessé, est, je crois, celle vraiment admirable, figurant à l'intérieur d'une coupe grecque, montrant Achille pansant Patrocle.

A l'époque de la Rome impériale, la médecine militaire atteint un magnifique développement. L'illustre médecin Celse qui vivait au commencement de l'ère chrétienne, a consacré un chapitre de son œuvre à l'extraction des parties de lances ou de sabres chez les soldats. Il y avait d'ailleurs des médecins militaires de profession attachés, les uns aux cohortes, les autres aux légions. Des *valetudinaria* (hôpitaux de camps) desservis par des *capsarii* (de capsa, caisse à pansements et à instruments) assuraient les soins des soldats malades et blessés. Les empereurs romains avaient, de plus, attachés à leur personne, des archiatres qui les accompagnaient dans leurs campagnes militaires les plus lointaines. Ces médecins militaires avec rang d'officiers étaient *immunes,* c'est-à-dire qu'ils étaient dispensés du service de garde et du service armé. Ils jouissaient d'ailleurs de privilèges particuliers et étaient en droit de demander une indemnité en retour du préjudice que leur causait leur absence pour service militaire. Il n'y avait pas jusqu'aux trirèmes de l'armée qui avaient à bord leur personnel médical. Ce qui prouve bien que ce service de santé auprès des troupes possédait un important matériel de pansement, c'est tel passage du livre de Tacite où cet historien rapporte qu'il dut être abandonné dans la Forêt teutoburgique. On peut voir aussi sur la colonne Trajane à Rome, destinée à commémorer la victoire de Trajan sur les Daces, l'application de pansements sur le champ de bataille même. Cassius raconte que Trajan aimait à soigner personnellement les blessés et que les